



Foto: Kara - stock.adobe.com

Zeitenwende – auch in Kochel?

Bald - im März 2023 - ist Halbzeit nach der letzten Kommunalwahl. Obwohl wir bei dieser Wahl nicht gerade gestärkt wurden, hat die Kocheler SPD einiges bewegt. Wie kann das sein, wenn zunächst alle unsere Vorschläge im Gemeinderat, oft unter großem Getöse, mit überwältigender Mehrheit abgelehnt werden? Ganz einfach: die Mehrheit macht sich unsere Vorschläge, zumindest teilweise, nach einer Schamfrist zu eigen.

■ Beispiel eins – Gemeindeentwicklung:

Im „Roten Schmied“ Nr 1 haben wir unter der Überschrift „Jetzt die Weichen für die Zukunft unserer Region stellen!“ gefordert, dass wir auch in Kochel eine breite **Zukunftsdebatte** über die Entwicklung unserer Gemeinde brauchen - längerfristig angelegt, mit breiter Beteiligung der Öffentlichkeit, der Bürger und Bürgerinnen. Noch bei der Stellungnahme der Gemeinde zum Regionalplan im Frühjahr 2022 schien das dem Gemeinderat mehrheitlich keinen Gedanken wert. Doch siehe da: einige Wochen später haben wir beschlossen, uns am Dorferneuerungsprogramm des Freistaates Bayern zu beteiligen, mit allen Elementen wie Klausurtagung des Gemeinderates, daraus folgenden Schritten wie Bür-

gerbeteiligung... Den Termin für den Start gibt es schon.

■ Beispiel zwei – Verkehr:

400 Personen aus Kochel und der näheren Umgebung haben auf Initiative der Kocheler SPD gegen die untragbaren Verkehrsverhältnisse in unserer Gemeinde demonstriert. Zuvor hatte es eine ähnliche Aktion in Walchensee, initiiert von einer dortigen Initiative, gegeben. Mittlerweile haben wir viele der damals geforderten Maßnahmen zur **Verkehrslenkung** und **Parkraumbewirtschaftung**, beschlossen vom Gemeinderat und vorangetrieben vom Bürgermeister. Einige Umwege und Ärgernisse, die wir von Anfang an moniert hatten (Stundentarife, differenzierte Tarife an verschiedenen Stellen, Toiletten...) wurden und werden nach und nach korrigiert. Letzter Schritt auf diesem Weg war die faktische (leider



Endlich gibt es eine geordnete Müllentsorgung an den Touristen-Parkplätzen der Gemeinde Foto: RS

nicht rechtliche) **Abschaffung des Tageskurbeitrages**. Inzwischen gibt es sogar eine geordnete **Müllentsorgung** auf den Parkplätzen, was zunächst vehement bekämpft wurde (Anmerkung: auch wir sind nicht glücklich, dass es sowas braucht, aber die Realität richtet sich nicht danach.)

Auch einen **Fahrradschutzstreifen** gibt es mittlerweile, wenn auch als unzureichender Torso. Ganz überraschend kam jetzt sogar ein neuer Anlauf aus dem Landratsamt mit den Verbotszeiten zwischen 15 und 22 Uhr für Motorräder am Kesselberg - bisher völlig undenkbar! Es fehlen noch, wie von uns gefordert, ein **überdachter Fahrradständer** am Bahnhof und **Barrierefreiheit** an einigen Bushaltestellen, wie es sie in anderen Gemeinden längst gibt. Sogar eine Initiative in Richtung „**Ortsbus**“ existiert jetzt auf Vorschlag der CSU: der RVO soll die Siedlung Am Lainbach anfahren. Ob das funktionieren wird, müssen wir sehen. Aber immerhin wurde hier endlich der Handlungsbedarf anerkannt. **Alle** die hier genannten Punkte waren Gegenstand des Verkehrsantrages von Gemeinderat Klaus Barthel von Anfang September 2020(!) und auch der genannten Demonstrationen von 2018. Der Antrag wurde

E d i t o r i a l

Hier ist er also: der zweite „Rote Schmied“. Wieder hat die Kocheler SPD weder Kosten noch Mühen gescheut, über das Geschehen im Dorf aus unserer Sicht zu informieren. Ermutigt haben uns vor allem die vielen positiven Reaktionen auf die erste Ausgabe. Wir haben volle Zustimmung ebenso erfahren wie konstruktive Vorschläge für die Zukunft.

Wir haben aber auch erlebt, dass wir Volltreffer ins Schwarze erzielt haben. Bürgermeister und Gemeinderatsmehrheit wollten uns einen Maulkorb verpassen, mit Unterlassungsklage und Verpflichtung zur Gegendarstellung. Verständlicherweise gibt es Tatsachen, die sie selbst anders sehen. Unser kleiner Ortsverein hätte mit der Höhe des Streitwertes und dem angedrohten sofortigen Zwangsgeld finanziell niemals überleben können, von weiteren Ausgaben ganz zu schweigen. Das alles - fast könnte man sagen: wie gewohnt - hinter dem Rücken der Öffentlichkeit!

Wie so vieles in Kochel ist aber die Sache nach unserer Gegenäußerung eingeschlafen. Außer Spesen nichts gewesen.

Die Kocheler SPD versteht den „Roten Schmied“, wie wir in der Erstausgabe geschrieben haben, durchaus als Diskussionsforum, auch für kontroverse Meinungen. Im Rahmen unserer Möglichkeiten hätten wir beispielsweise auch der Meinung des Bürgermeisters Raum gegeben. Mit einem Rechtsanspruch auf Gegendarstellung wollen wir aber nichts zu tun haben.

Auch in dieser Ausgabe fassen wir wieder heiße Eisen an. Manches wird womöglich auch schnell überholt sein, so wie wir die Kommunalpolitik in Kochel am See derzeit erleben. Einiges bewirkt auch unser Schmied. Der ist eben mehr als bedrucktes Papier.

Herzliche Grüße

Angelica Dullinger

Fortsetzung von Seite 1

rechtswidrig bis heute im Gemeinderat nicht behandelt.

Wir haben kein Problem damit, dass unsere Anträge irgendwann von irgendwem umgesetzt werden. Es ermutigt uns, auf diesem Wege weiterzugehen.

■ Beispiel drei – Informationspolitik

Auf Vorschlag von Gemeinderat Barthel gab es entgegen der ursprünglichen Planung vor der Entscheidung über den Mobilfunkmasten in Pessenbach eine Informationsveranstaltung. Leider wurden im Zuge dieses Verfahrens nicht alle Möglichkeiten der Abwägung genutzt und Chancen vergeben, hier echte Überzeugungsarbeit zu leisten. Schade. Und: kaum hatte der Rote Schmied die Geheimniskrämerei um den Wohnmobilstellplatz am trimini moniert, gab es im Kocheler Blattl eine Darstellung (nicht ganz vollständig, aber immerhin).

Einen Grund, uns jetzt zurückzulehnen, gibt es nicht. Es bleibt viel zu tun. Nächste Baustellen sind die Tempo-30-Zonen abseits der B11 und der Schlehdorfer Straße, der weitere Ausbau eines bezahlbaren ÖPNV, ein vernünftiges Radwegkonzept, Schutz für Fußgänger:innen (z. B. am Franz-Marc-Museum), öffentliche e-Ladestationen, Beschilderung... Mal ganz abgesehen von den größeren Baustellen wie geordneter Haushalt, Soziale Bodennutzung, Energiewende, Jugendarbeit, Sozialticket...

■ Ganz aktuell:

Zur **Sozialen Bodennutzung** hat Bürgermeister Holz jetzt öffentlich eine Lösung angekündigt. Unser Vorschlag

Klarstellung

In der Erstausgabe des Roten Schmieds sind uns leider zwei Fehler unterlaufen. Hiermit möchten wir dies entschuldigen und klarstellen:

Das Schusterhaus stammt aus dem Jahr 1581 und die offizielle Einweihung nach diversen aufwändigen Renovierungsarbeiten steht noch bevor.

„Dank“ Schreibprogramm wurde aus dem Kochler Moos (wieder) ein Moor. Davon kann jedoch nicht die Rede sein. Moos bleibt Moos!



Informationsveranstaltung zum Mobilfunkmasten in Pessenbach.

liegt auf dem Tisch. Beim **Sozialticket** haben wir uns im Gemeinderat darauf geeinigt, dass der Bürgermeister nach Abschluss der Verträge des Landkreises mit dem MVV, der für dieses Frühjahr geplant ist, Gespräche mit dem MVV über die Bedingungen und Kosten aufnimmt. Ab kommenden Dezember soll bekanntlich der ganze Landkreis zum Münchener Verkehrsverbund (MVV) gehören. Daher hat Gemeinderat Barthel den Antrag auf Verhandlungen mit dem RVO, bei dem es jetzt nur noch um ein paar Monate gegangen wäre, zurückgezogen. Wichtiger war uns die Einigkeit und die Zusage des Bürgermeisters, dass die Gemeinde nunmehr ein solches Ticket anstrebt.

Einiges geht also voran in unserer Gemeinde. Ob das nur der bevorstehenden Landtagswahl geschuldet ist oder eine wirkliche kommunale Zeitenwende kommt, werden die nächsten Monate und die zweite Halbzeit entscheiden.

I m p r e s s u m

Herausgeber: SPD-Ortsverein Kochel am See.

Verantwortlich: Angelica Dullinger, Alte Straße 24, Kochel am See, Redaktion: Angelica Dullinger, Bernhard Schülein

Grafik und Layout: Hans Gärtner Druck: Die-Umweltdruckerei.de Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Verfasser:in wieder, nicht des Herausgebers.

Situation am Walchensee wird langsam besser!

In den vergangenen Sommern war oft vom „Walchensee-Chaos“ die Rede. Gemeint war damit nicht nur die Verkehrslawine und die Toiletten-Problematik, sondern auch die Belastung z. B. durch Wildcamper, Müllberge und Motorradlärm. Wir haben Einheimische, Tourist:innen und Tagesausflügler:innen im Spätsommer 2022 nach ihren Eindrücken und Erfahrungen zu einzelnen Stichpunkten befragt, nachstehend eine Zusammenfassung dazu:

■ **Mautstellen:** Beide Mauthäuschen sind jetzt auf der richtigen Seite platziert. Es gibt mehr Rückstauraum zur B 11, - eine echte Verbesserung.

■ **Neuer Kiosk in Altlach:** erfreuliches Angebot für Besucher:innen, schön gemacht, WC für Kiosk-Kunden frei (ansonsten 50 Cent Benützungsgelbühr).

■ **Neuer gebührenpflichtiger Wohnmobil Abstellplatz in Einsiedl:** Sollten die Mautstraße und das Südufer überlastet sein, wird die Schranke an der Mautstraße geschlossen. Die wartenden Fahrzeuge werden auf diesen Parkplatz verwiesen.

■ **Toiletten:** Bei den Container-WC's am Herzogstandparkplatz und am Privatparkplatz Rieger soll es sich um Provisorien handeln. In Einsiedl ist eine neue Entsorgungsmöglichkeit für Camper entstanden (Fäkaliencontainer). Es wird keine Gebühr verlangt, sondern um einen Beitrag gebeten. Dixi Toiletten reichen vorerst, - es wäre jedoch schön, diese nach und nach in ortsfeste WC-Häuschen in Holzbauweise umzuwandeln.

■ **Parken an der B11:** Am südwestlichen Ortsein-/Ausgang von Walchensee und dem Gasthaus Edeltraut wird regelmäßig wild geparkt. Diese Parkmöglichkeit liegt direkt neben dem See und ist kostenfrei. Unverständlich, dass es da keine Verbotsschilder oder Abgrenzungen gibt. Zwischen Helmerhütte und Passhöhe ist bergwärts eine durchgehende Leitplanke angebracht worden. Die Möglichkeit des verbotswidrigen Parkens entlang der B 11 wird dadurch erheblich eingeschränkt.

Ein neuer Hotspot hat sich jedoch oberhalb des ehemaligen Gasthauses



Fortschritte gibt es in Einsiedl bei den Toiletten, den Wohnmobilplätzen und der Abfallentsorgung Foto: Kara - stock.adobe.com

Einsiedl neben der Bundesstraße 11 herauskristallisiert. An dieser Stelle, die nicht als Parkplatz ausgewiesen ist, stehen nicht nur PKW, sondern auch sehr viele Wohnmobile (kostenfrei und widerrechtlich).

■ **Motorradlärm – es gibt Hoffnung aber auch Skepsis** zur Nachmittagsperrung zwischen 15.00 und 22.00 Uhr.

■ Es wurden sehr viele **Landschaftsschutzgebiets-Schilder** aufgestellt. Die Arbeit der Ranger:innen wird vielfach gelobt. Gesehen werden auch die Schwierigkeiten mit denen sie konfrontiert werden: Sie haben beispielsweise ein Erklärungsproblem mit der Gültigkeit von Parktickets. Der Gemeinderat Kochel a. See hat diese auf 24 Stunden verlängert. Bei den meisten Parkplätzen im Gemeindegebiet ist allerdings das Parken ab 22 bis 05 oder 06 Uhr früh nicht erlaubt. Die Personen, die sich nicht daran halten, zeigen das Parkticket vor und behaupten, sie dürfen 24 Stunden, auch im Landschaftsschutzgebiet, stehen bleiben.

Die Ranger:innen kontrollieren regelmäßig nachts die Verstöße im Landschaftsschutzgebiet. Dabei haben sich zwei Dinge herauskristallisiert: 1. Ein Teil der Angesprochenen wird aggressiv und gewaltbereiter. 2. Die Situation der Nachtparker z.B. am Südufer hat sich gegenüber den letzten Jahren stark verbessert. Während in den Jahren zuvor zeitweise 150 Wohnmobile in diesem Bereich angetroffen worden sind, so sind es derzeit noch ca. 5

pro Nacht. Generell sind wohl in der Hochsaison mehr Ranger:innen wünschenswert.

■ **ÖPNV-Busse:** die Nutzung der Busse war diesen Sommer außerordentlich gut. Das lag vermutlich auch am 9,00-Euro-Ticket. Die Hoffnung ruht jetzt auf den deutlichen Taktverbesserungen und dem MVV.

In Walchensee brauchen wir eine bessere Lösung für die bergseitige Bushaltestelle.

■ **Stationierung eines Rettungswagens in Krün:** hierzu liegen derzeit noch keine Erfahrungen vor. Dass jedoch in Notfällen auch eine Anfahrt von Süden her möglich ist, wird als beruhigend empfunden.

■ **Abfall-Problematik:** Das Müllproblem ist nach wie vor groß, vor allem rund um die Container-WCs. In einer Testphase wurden inzwischen an exponierten Stellen insgesamt vier Müllcontainer im Gemeindegebiet Kochel aufgestellt (drei an den Parkplätzen Herzogstandbahn, Surferwiese und Einsiedl, sowie einer am Trimini-Parkplatz in Kochel). Ansonsten soll das Müllvolumen gegenüber den letzten Jahren leicht zurückgegangen sein. Mitarbeiter des Kochler Bauhofs sammeln regelmäßig Müll auf.

■ **Fahrräder:** Die Zahl der Radler:innen hat enorm zugenommen. Da die Behörden das Projekt eines Fahrradweges zwischen Walchensee und Urfeld erwartungsgemäß aufgegeben haben, brauchen wir eine andere Lösung.

Stand: 09 / 2022

Bahnhof Kochel Kommt die Überdachung?



Mit einer Überdachung der Fahrradstellplätze fördern wir als Gemeinde das Fahren mit der Bahn.

Sitzgelegenheiten am Bahnsteig wären auch nicht schlecht – ...



... Touristen und Ausflügler wüssten das, wie man sieht, zu schätzen.

Verkehrsnotstand im Oberland

Man kann's bis in die Hauptstadt hören: Sie nutzen nichts, die Dobrindt-Röhren, wenn man nicht zugleich mit der Bahn bis nach Garmisch fahren kann.

Doch deren Netz, es ist zum Heulen, hat aller Orten nur noch Beulen, weil ohne Sachverstand im Auto-Wahn das Geld verschwand für Autobahn und andre Tunnel-Großprojekte, statt dass man es auch dorthin steckte, wo letzten Endes der Verkehr am besten aufgehoben wär.

Wann kommt sie aber nun, die Wende? Man verzweifelt schier am Ende, weil nach wie vor die Auto-Fritzen in den Ministersesseln sitzen.

Zacharias Zwirngiebel

Kochler Campingfreuden – eine Satire

Das Zweiseenland erfreut sich immer größerer Beliebtheit und verzeichnet seit Jahren einen Ansturm auf seine Naturschönheiten. Dies hat sich auch unter Campern herumgesprochen, den Hotspot-Nomaden mit hedonistischer Grunddisposition, welche dank Geländegängigkeit ihrer mobilen Unterkünfte, der Natur immer ein bisschen näher auf den Pelz rücken als dieser gut tut und um den eigenen Traum von Freiheit und Lagerfeuerromantik auszuleben.

Schön für den familieneigenen Erlebniskalender, blöd für Flora und Fauna, denn neben der temporären Störung bleibt in den meisten Fällen, optisch wie olfaktorisch, wenig Erbauliches zurück.

Erschrocken über derlei Entwicklungen und entsetzt über die Zustände an den letzten Kleinoden in seinem Einflussbereich, begegnet der Kochler Gemeinderat diesem Treiben nun mit der ihm eigenen Entschlossenheit und seinem intrinsischen Pragmatismus. Ein Wohnmobilstellplatz für knapp einhundert Campingmobile, in unmittelbarer Nähe zum Trimini-Parkplatz und den Sportstätten, soll Abhilfe schaffen und die Wildcamper domestizieren. Vor Veröffentlichung der Pläne mussten jedoch die Betreiber der Kristall-Therme von den segensreichen Auswirkungen dieser Maßnahme überzeugt werden, was jedoch angesichts der offenkundigen Argumente, v. a. Gäste-Akquise, relativ schnell gelang. Mehr noch, die Kristall-Therme sprang in einem selbstlosen Akt der Gemeinde zur Seite, um als Betreiber des Platzes zu fungieren.

Doch schon bald nach Bekanntwerden artikulierten sich die übliche Undankbarkeit der Untertanen, vulgo Bürger. In grundsätzlicher Ablehnung und Abwehrhaltung gegen jegliche Veränderung formulierten 114 Kochler in einem Bürgerantrag ihr unmissverständliches und unreflektiertes NEIN zu diesem touristisch wegweisenden Zukunftsprojekt.

Ein Sammelsurium an Gefühligkeiten, vordergründig kaschiert durch dorfgemeinschaftliche Anliegen, konnte jedoch das grundsätzliche Desinteresse am lösungsorientierten Ansatz nicht verbergen.

Exemplarisch sei hier nur auf einige Punkte eingegangen. Der Hinweis auf die Beeinträchtigung des Kochelseeufer und eines angeblichen Biotops durch den Betrieb belegt die Kurzsichtigkeit und die mangelnde Fachkenntnis der Wutbürger. Hier lebende Arten haben sich doch im Laufe der Jahre an die Nähe des Menschen gewöhnt, zudem ist die Nähe zu schützenswerten Bereichen unter naturschutzfachlichen Aspekten nur positiv, denn nur was der Mensch kennt und sieht, schützt er auch.

Das vorgebrachte Ausschlusskriterium für den Standort aufgrund einer potentiellen Hochwassergefahr läuft ins Leere, schließlich handelt es sich um keine Bebauung, die Fläche wird ausschließlich von Wohnmobilen genutzt, deren Wesensmerkmal die Beweglichkeit ist, im Falle eines Hochwassers ist die unverzügliche Entfernung aus dem Gefahrenbereich also gegeben. Und auch der Verweis auf das Versorgungsgebäude mit Sanitäreinrichtungen lässt alle modernen Bauausführungen, z.B. Pfahlbauweise, außer Acht. Die Kritik an den Ausmaßen des Stellplatzes offenbart letztendlich die Engstirnigkeit und mangelnde Weitsicht der Protagonisten des Begehrens. Angesichts des Besucherdrucks und dieses anhaltenden Trends, ist es ein Zeichen von visionärer Kraft, bei diesem Projekt groß zu denken.

So darf man der Mehrheit im Gemeinderat dankbar sein, dass sie sich einem lauten, polternden Bürgerwillen mutig entgegenstellt und Scheinargumente als solche entlarvt hat.

In diesen Zeiten wäre ein Zutrauen in die Wahrhaftigkeit und das Verantwortungsbewusstsein gewählter Gremien und zuvorderst den amtierenden Bürgermeister das Gebot der Stunde, schließlich hat dieser für den Fall seiner Nominierung als Stimmkreiskandidat für die bevorstehende Landtagswahl den Naturschutz und die Berücksichtigung der Anliegen der Kommunen als zentrales Thema hervorgehoben.

Nix für Unguad! Ihr Friedl Krönauer

Der Gemeindehaushalt – das unbekannte Wesen

In den beiden vergangenen Jahren fanden die Haushaltsberatungen im Gemeinderat wegen der Pandemie unter erschwerten Bedingungen statt. Bereits 2020 musste der Haushalt wegen Formfehlern im Zusammenhang mit dem Krisenausschuss zweimal beschlossen werden. Auch 2021 gab es heftige Auseinandersetzungen, vor allem wegen der unklaren Finanzierung großer Projekte. Beim Haushalt für 2022 fehlten wichtige Unterlagen, die erst nach Anrufung der Kommunalaufsicht vorgelegt wurden. Nur so konnten sich anschließend auch die Bürger und Bürgerinnen ein Bild machen. Zugegeben: es ist immer noch schwer, da durchzublicken, zumal alles getan wird, um Transparenz gar nicht erst entstehen zu lassen.

Das Landratsamt als Genehmigungsbehörde hatte in seinem Bescheid vom August 2021 „vorsorglich“ angemerkt, „dass bei unveränderter Sachlage eine weitere Kreditermächtigung nicht in Aussicht gestellt werden kann.“ Auch an anderer Stelle war deutlich herauszulesen, dass das Landratsamt nicht sonderlich optimistisch auf die Kocheler Finanzen blickt. So hieß es dort auch: „Die Gemeinde ist sich dessen bewusst, dass sie ihre Einnahmen- und Ausgabenpolitik neu ausrichten muss.“ Eine Entwarnung sucht man im Bescheid für 2022 vergeblich.

■ Mehreinnahmen unbedeutend

Nun argumentiert der Bürgermeister damit, dass die Sachlage sich vor allem wegen der Parkraumbewirtschaftung und der Tageskurtaxe zum Besseren gewendet habe. Man könnte auch noch die Erhöhung der Kita-Gebühren, der Hunde- und Zweitwohnungssteuer anführen.

Allerdings: Für eine wirksame Zweitwohnungssteuer fehlt immer noch der längst beschlossene Mietspiegel. Auch dürfen eventuelle Überschüsse aus der Parkraumbewirtschaftung nicht als Einnahmen dem Gemeindehaushalt zugeführt werden. Sie können, genau wie der Tageskurbeitrag, nur zweckgebunden verwendet werden.

Unabhängig von der Bewertung der einzelnen Mehreinnahmen lässt sich jedoch leicht erkennen, dass sie im Vergleich zur geplanten Neuverschuldung von rund 1,3 Millionen Euro nicht sonderlich ins Gewicht fallen. Das gilt umso mehr, wenn zum selben Zeitpunkt die Rücklagen fast komplett aufgelöst werden. Die Kommunalaufsicht hatte den Deckungsgrad dieser Rücklagen schon für den letzten Haushalt

als „ungünstig“ bewertet - jetzt sinkt er nochmals deutlich ab. Unter dem Strich konnte der Haushalt wohl nur durch den Verkauf des Filetgrundstücks an der Bayerlandstraße ausgeglichen werden - das berühmte Tafelsilber.

Insgesamt hat sich also die „Sachlage“ verändert, aber sicher nicht zum Besseren.

■ Investitionsstau ist immens

Gleichzeitig stehen die dicksten Brocken in den nächsten Jahren noch bevor. So sind derzeit nur 100 000 € für den auf mehr als eineinhalb Millionen Euro veranschlagten Neubau des Bergwacht-/Wasserwacht-Gebäudes eingestellt, weil sich der Baubeginn weiter verzögert. Gleiches gilt für die Heimatbühne mit 50 000 € Planungskosten, wo wahrscheinlich eine teure Komplettsanierung ansteht, beim Straßenbau, wo der größere Betrag von 620 000 € erst für 2023 vorgesehen ist.

Jeden vertretbaren Rahmen sprengt der Neubau von Wohnungen und Bauhof auf dem Gelände des ehemaligen Verstärkeramtes. Zusammen beläuft sich der Finanzbedarf nach jetzigem Stand auf rund 15 Millionen Euro. Hier hat sich die Gemeinde hoffnungslos übernommen. Deshalb hat die Suche nach den Schuldigen begonnen. Die Denkmalschützer und natürlich die SPD sollen es gewesen sein. Absurd!

Zur Erinnerung: Die Denkmalschützer und wir hatten vorgeschlagen, das Bestandsgebäude zu sanieren und darin die Wohnungen zu erhalten. Auch dafür hätte es die entsprechenden Zuschüsse vom Freistaat gegeben, wie uns seinerzeit die Regierung von Oberbayern zusicherte. Auch private Investoren hätte man, wie in einem vergleichbaren Fall in Pfaffenhofen an der Ilm, gefunden.

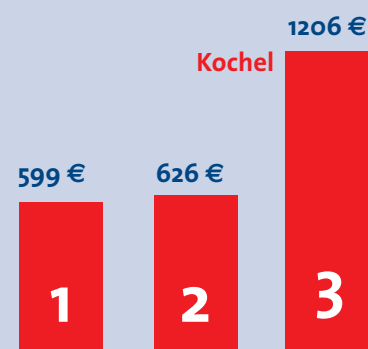
Bürgermeister Holz hatte damals gegenüber dem Petitionsausschuss des Landtags argumentiert, eigentlich gehe es gar nicht vorrangig um die Wohnungen, sondern um den Bauhof. Der ist eine kommunale Pflichtaufgabe. Geworben wird aber jetzt vor allem mit den Wohnungen. Das hört sich besser an.

Wir meinen: für beides hätte es schnellere, sinnvollere und finanzierbare Lösungen gegeben. Nur wollen hätte man halt müssen. Jetzt sollen Millionen verballert werden, die an anderer Stelle fehlen und die Schulden in die Höhe treiben.

Alles in allem: schon der Teil der Investitionen, der im Plan für die nächsten Jahre vorgesehen und unabweisbar ist, ist horrend: er beläuft sich auf 34 Millionen Euro. Da sind weder die absehbaren Kostensteigerungen enthalten, noch zahlreiche Projekte, von denen wir heute nur eine düstere Ahnung haben können: Straße auf der Halbinsel Zwergern, Heimatbühne, Kanalsanierung in Kochel (Bergfeldweg usw.)...

2022 hatte Kochel eine pro-Kopf-Verschuldung, die mit 1206 € mehr als doppelt so hoch war wie die Verschuldung von Gemeinden vergleichbarer Größe. Und das, obwohl wir nicht gerade in einer strukturschwachen Gegend leben. Auch im Landkreisvergleich liegen wir deutlich über dem Durchschnitt. Wir befürchten, dass

Schuldenstand pro Kopf nach Haushaltsplan der Gemeinde 2022 im Vergleich mit anderen Gemeinden



- 1) Gemeinden vergleichbarer Größe in Bayern: 599 € pro Kopf
- 2) Gemeinden im Landkreis TÖL: 626 €
- 3) Kochel: 1206 €

künftige Haushalte nur mit millionenschweren Grundstücksverkäufen aus dem Vermögen der Gemeinde ausgeglichen werden können.

Uns geht es nicht um Panikmache.

Ja: die Gemeinde bekommt auch umfangreiche Zuschüsse.

Ja: viele der Investitionen sind sinnvoll und notwendig. Wir haben sie teilweise selber gefordert und unterstützt, wie beispielsweise den überdachten Fahrradständer am Bahnhof, die Wiederherrichtung des Flößersteigs oder den Kauf des Huschka-Gebäudes mit dem Ziel der Wiederbelebung der Ortsmitte. Gleichzeitig bleiben viele Wünsche offen.

■ Das müsste alles nicht so sein

Unsere Alternativen liegen seit langem auf dem Tisch: zum Beispiel SoBoN. Hier nur eine öffentlich bekannte Zahl aus der jüngsten Vergangenheit: ein bestimmtes Grundstück in Walchensee war durch einen Bebauungsplan von Landwirtschaft zu Bau-

land geworden. Nur ein kleiner Teil dessen wurde vor einigen Monaten zum Kauf angeboten, für 2000 € pro Quadratmeter. Macht bei 600 Quadratmetern 1,2 Millionen Euro, immer noch unbebaut. Selbst wenn man alle erdenklichen Kosten abzieht, bleibt ein Wertzuwachs in siebenstelliger Höhe. Demnächst wird die Gemeinde die Straße dort bauen, zum großen Teil auf Kosten der Steuerzahlenden. Selbst wenn wir über eine Regelung zur sozialen Bodennutzung (SoBoN) die Hälfte abgeschöpft hätten, wäre dem Verkäufer noch genug Reingewinn übrig geblieben, zumal es ja um ein wesentlich größeres Grundstück ging. Mit dem Anteil der Gemeinde hätten wir bezahlbaren Wohnraum, die Straße dort und einen Teil für Kinderbetreuung finanzieren können. Jetzt zahlt die Allgemeinheit.

Zweites Beispiel: spätestens in den nächsten Haushalten wird auch die Öffentlichkeit erfahren, dass die Gemeinde den riesigen Wohnmobilstellplatz

am trimini für ein Butterbrot verpachtet hat. Stattdessen hätte man in bescheidenen und nachhaltigeren Dimensionen einen gemeindeeigenen Stellplatz errichten und betreiben können, der deutlich höhere Einnahmen für Kochel generiert hätte. Hätte, hätte...

■ Transparenz statt Hau-Ruck

Wir brauchen also Klarheit, Wahrheit und Alternativen statt Redeverbote. Nur so können wir gemeinsam neue Wege finden. Darüber muss auch öffentlich diskutiert werden, und zwar vor den Entscheidungen. Das Versteckspiel mit den Unterlagen darf nicht noch einmal passieren. Wer ein reines Gewissen hat, hat nichts zu verbergen.

Anmerkung: Wenn diese Ausgabe des „Roten Schmied“ bei Ihnen ankommt, gibt es womöglich die neuen Zahlen für 2023 und die Abrechnung für 2022. Deshalb sei darauf hingewiesen, dass die eine oder andere Ziffer anders lauten kann. An der grundsätzlichen Problemlage ändert das aber nichts. Wir erwarten eher unangenehme Wahrheiten...

Walchensee-Kraftwerk jetzt zurück in öffentliche Hand!

Es tut sich was beim Kraftwerkssystem rund um den Walchensee. Noch vor wenigen Monaten erschien die Forderung nach einer Rückverstaatlichung der Kraftwerke zwischen Karwendel, Isar und Loisach, wie sie aus den Reihen von Grünen und SPD kam, als ziemlich gewagt. Selbst bei der Sommertour von Florian von Brunn, dem Spitzenkandidaten der BayernSPD, an den Walchensee waren sich zwar die Anwesenden weitgehend einig, aber an eine echte Chance haben nur wenige geglaubt. Schließlich ist die Rechtslage kompliziert. Und wir haben es mit einstmals mächtigen Gegenspielern zu tun: der Bayerischen Staatsregierung und einem riesigen Energiekonzern.

Mittlerweile steht der bisher finnisch dominierte Konzern UNIPER unter Kontrolle der Bundesregierung. Die Staatsregierung ist offenbar gespalten und versucht, das Thema bis nach der Landtagswahl auszusetzen.

Schließlich gewinnt in der Bevölkerung die Diskussion an Fahrt, ob nicht die Privatisierungswelle der letzten Jahrzehnte ein Fehler war und wich-



Der Landesvorsitzende und Spitzenkandidat der Bayern-SPD, Gemeinderat Klaus Barthel und die Kocheler SPD kämpfen für eine Rückverstaatlichung des Walchenseekraftwerks mit Mitspracherechten unserer Gemeinde. Foto: RS

tige Infrastrukturen wie Energieversorgung, Krankenhäuser und Verkehr in die Öffentliche Hand gehören. Das sagen wir schon länger, weil sich irgendwelche „Investoren“, egal woher sie kommen, nicht um die Interessen der Regionen, der Beschäftigten und der Kommunen scheren.

Aber Vorsicht: eine reine Rückverstaatlichung ist nur die halbe Miete. Wir müssen sicherstellen, dass die Interessen der betroffenen Kommunen und ihrer Bevölkerung dauerhaft berücksichtigt werden. Wir vergessen nicht, wer beispielsweise damals kei-

ne Probleme damit gehabt hätte, ein Pumpspeicherwerk auf dem Jochberg zu errichten! Es geht hier um unsere nachbarschaftlichen, ökologischen und wirtschaftlichen Belange. Deshalb wollen wir, dass unseren betroffenen Gemeinden verbindliche Mitspracherechte bekommen und an den Erträgen angemessen beteiligt werden. So, wie das momentan mit der stark schwankenden Gewerbesteuer läuft, kann es nicht bleiben.

Es bewegt sich was, aber es muss bald entschieden werden. Auf Zeit spielen gilt nicht!

Der Abriss des Jahres?

Inspiziert vom „Tor des Jahres“ im Fußball sucht der Bayerische Landesverein für Heimatpflege den „Abriss des Jahres“. Bei einer Auswahl von zwölf Gebäuden, darunter auch das ehemalige Verdi-Heim in Kochel am See, konnte bis 9. Januar der bitterste Verlust gewählt werden.

Mit der Aktion will der Heimatpfleger-Verband darauf hinweisen, dass der Denkmalschutz in letzter Zeit ins Hintertreffen geraten ist und allzu oft ignoriert wird. **„Wir beobachten mit großer Sorge, dass Denkmäler und auch ältere Gebäude, die nicht auf der Denkmalliste stehen, viel zu stiefmütterlich behandelt werden“**, sagt Dr. Rudolf Neumaier, Geschäftsführer des Landesvereins. **„Dabei ist unsere Baukultur für Bayern genauso bedeutend wie unsere Bräuche, Mundarten und Trachten.“** Bei Eigentümern und Investorinnen, aber auch bei Behörden und in der Politik fehle leider immer wieder das Bewusstsein für die große kulturelle Bedeutung von Denkmälern.



Wie beim Verstärkeramt: Denkmalverdächtiges erstmal sicherheitshalber abreißen. Trotzdem hat sich unsere Arbeit gelohnt. Der Landtag prüft Gesetzesänderungen, damit sowas nicht mehr passiert.

Das Verdi-Heim wurde im Jahr 1930 von Emil Freymuth im Bauhaus-Stil erbaut und verfügte über eine wechselhafte Geschichte. Der renommierte Architekt Prof. Florian Nagler bedauerte den Abriss der „qualitätvollen Bau-substanz“ im April 2022. Ob und wann

der Grundstückseigentümer, ein Immobilieninvestor aus Straubing, dort in eine touristische Nutzung einsteigen will, steht in den Sternen. Über die erneute Petition gegen den Abriss des verdi-Hauses ist im Bayerischen Landtag noch nicht entschieden worden.

Erster Preis für die Bildung!

Die Georg-von-Vollmar-Akademie aus Kochel am See hat den ersten Platz des Preises „Politische Bildung 2022“ des Bundesausschusses für politische Bildung (bap) e.V. für ihr Medienpaket zum NSU (Nationalsozialistischer Untergrund) gewonnen.

Dieser Preis wird in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) vergeben.

Ausgezeichnet wurden die Projekte, die sich kreativ und innovativ mit der Frage beschäftigen, wie gute Politische Bildung mit digitalen oder hybriden Formaten gelingen kann. Wie können Bildungsorte dieses Zusammenspiel zwischen Hybridformaten, digitalen Lernwelten und authentischen Lernorten unterstützen?

Mit einem E-Book, Podcast und verschiedenen Workshop-Formaten erreicht die Vollmar-Akademie (junge) Menschen unabhängig von Ort, Alter und Lernbedürfnis. Die anschauliche



Unter 64 eingereichten Projekten hat die Vollmar-Akademie mit ihrem Projekt „NSU – Terror mitten in Deutschland“ die achtköpfige Jury überzeugt. Junge Menschen können damit nicht nur lernen, wie brandgefährlich rechtsradikale Überzeugungen sind, sondern auch, sich gegen eine solche Ideologie zu wehren.

und lebendige Gestaltung motiviert dazu, am Thema dranzubleiben und mehr zu erfahren. Das kostenlose Angebot kann frei genutzt werden. In einem Kurzvideo stellt die Vollmar-Akademie das Projekt vor: bap-Preis Politische Bildung 2022 „NSU - Terror mitten in Deutschland. Ein Medienpaket“ - YouTube

Das E-Book kann kostenfrei unter <https://ebook.vollmar-akademie.de/> abgerufen werden. Anfragen für Workshops im schulischen sowie außerschulischen Bereich können jederzeit an die Vollmar-Akademie (info@vollmar-akademie.de) gestellt werden.

Die Tafel Loisachtal braucht dringend Verstärkung!

Die Tafel Loisachtal wurde am 2.1.2017 erstmalig eröffnet, die Ausgabe erfolgt seit dem im „Monaco-Keller“ (unterhalb der Heimatbühne) in Kochel. 41 Ehrenamtliche unterstützen aktuell die Tafel bei der Ausgabe, bzw. bei der Sortierung und Abholung von Lebensmitteln. Hier wird die Tafel unterstützt, durch die Bäckerreien Eberl aus Bichl, Lugauer aus Benediktbeuern, sowie der Brotschmiede aus Kochel. Weiterhin durch Supermärkte aus der Region. Zudem gibt es jeweils kostenlose Pizza aus der Werksfertigung von „Gustavo Gusto Geretsried“.

Die Ausgabe von Lebensmitteln erfolgt jeden Montag immer zwischen 11.30 Uhr und 13.00 Uhr. Berechtigt sind ausschließlich BürgerInnen der Gemeinden Benediktbeuern, Bichl, Kochel am See und Schlehdorf die im Besitz einer gültigen Sozialcard sind.

Die Tafel Loisachtal ist eingebunden in das BRK Bad Tölz, welches auch den tafeleigenen Transporter mit Kühlung stellt, dies ist durch diverse Spenden finanziert worden.

Aktuell unterstützt die Tafel durchschnittlich über 50 Haushalte aus den o.a. Gemeinden mit ca. 130 Personen.

Die Ausgaben am Montag werden durch drei Gruppen organisiert, damit die Ehrenamtlichen optimaler geplant werden können. Somit erfolgt der Einsatz alle 3 Wochen.

Damit diese Organisation erfolgreich funktioniert leitet der Sprecher der Tafel Loisachtal, Thomas Schneider, die gesamte Organisation durch Unterstützung der Teamleiter Günter Stingl, Michael Streidl, sowie mit weiterer Unterstützung von Hubert Stiegler und Gerhard Keller.

Durch den starken Anstieg der zu Unterstützenden (enorm gestiegen mit Ausbruch des Ukraine-Krieges) sind leider nicht immer die Ausgaben so umfangreich, wie es sich die Unterstützenden manchmal wünschen. Leider fallen auch hier die zu verwertenden Lebensmittel nicht mehr in der Menge an, wie noch zu Beginn der Tafel 2017 / 2018.

Spenden erhält die Tafel Loisachtal in Form von Leergutquittungen, welche in den Edekamärkten bei der Rückgabe des Leergutes in einem „Spendenbriefkasten“ eingeworfen werden können. Zudem gibt es sporadisch Spenden von Privatpersonen, aber auch der übergeordnete Landesverband der Tafel hilft mit Geldzuwen-

dungen aus und auch der Sozialverband VdK unterstützt die Tafel. Diese Spenden werden genutzt, um Grundnahrungsmittel wie Milch, Eier, Nudeln etc. einzukaufen und zu verteilen.

Wobei sich hier eigentlich auch schon die Aufgabe der Tafel verändert hat. Anfangs sollten die Tafeln nur dafür sorgen, dass aussortierte Lebensmittel, die noch haltbar und genießbar sind, verteilt werden können und nicht die Ausgabe von Lebensmitteln für den „Wochenbedarf“.

Die Tafel Loisachtal sucht weiterhin dringendst Verstärkung jeglicher Art für die Ausgabe, aber auch von Personen, die z.B. bereit wären aus bereitgestelltem Obst z.B. Marmelade / Gelee zu kochen.

Ansprechpartner sind:

Thomas Schneider,
Benediktbeuern,
Handy 0151/28313388,
E-Mail tom@tschneider.de;

Michael Streidl, Bichl,
Handy 0177/1755881,
E-Mail: michael.streidl@t-online.de

Günther Stingl, Kochel,
Handy 0152/01928173, E-Mail:
guentherstingl45@gmail.com



Die Tafel Loisachtal ist eingebunden in das BRK Bad Tölz, welches auch den tafeleigenen Transporter mit Kühlung stellt, dies ist durch diverse Spenden finanziert worden. Foto: RS

Hilfsgüter für ukrainische Kriegsflüchtlinge willkommen!

Benötigt werden haltbare Lebensmittel, Hygiene- und Körperpflegeartikel, Wasch- und Reinigungsmittel, Verbandsmaterial und Medikamente.

Die nächste Fahrt nach Polen ist im April geplant.

Kontakt:

Familie Schöppner freut sich auf Ihre Kontaktaufnahme per E-Mail: angelika.schoeppner@t-online.de

SPD Kochel mit neuem Vorstand und vollem Elan

Der SPD-Ortsvereinsvorstand wurde am 30.6.2022 für zwei Jahre gewählt. Vorsitzende ist Angelica Dullinger mit ihren beiden Stellvertretern Gerhard Keller und Sebastian Salvamoser, KassiererIn ist Monika Hoffmann-Sailer, für die Schriftführung hat sich Ruth Malzkorn bereit erklärt. Als Beisitzer wurden Bernhard SchüleIn und Günter Tochtermann gewählt.



Wir kümmern uns um kommunale Themen und bieten - das ist neu - jetzt alle zwei Monate eine Bürgersprechstunde mit zwei Stunden an. Das Motto ist: „Wo drückt der Schuh?“. Vierteljährlich führen wir einen Stammtisch durch, zu dem öffentlich eingeladen und der in der Presse angekündigt wird. Es kann also jede/r kommen, die oder den es interessiert oder wenn etwas „unter den Nägeln brennt“.

Aus der Taufe gehoben wurde ein Bürgerblatt, das kommunale Themen behandelt, mit dem Titel „Der Rote Schmied“. Insbesondere dieses neue Bürgerblatt traf in Kochel und Umgebung auf positive Resonanz und bedeutet für einen Ortsverein wie in Kochel eine Mammutaufgabe, jedoch eine, die sich lohnt. Sowohl beim Verteilen an alle Haushalte, als auch in der

Umgebung, verfolgen viele Leute interessiert dieses Blatt.

Mit der Bürgersprechstunde, die erstmalig im Oktober 2022 angeboten wurde, setzt sich der OV Kochel als Ziel, Politik wieder an die Menschen zu bringen. Er möchte aber auch zeigen, dass die sogenannte Bürgernähe ernst genommen wird und darüber Themen eingebracht werden können.

Im Gemeinderat ist der SPD-OV durch den ehemaligen Bundestagsabgeordneten Klaus Barthel vertreten. Als Mitglied des Ortsvereins bringt er dort nicht nur die kommunale SPD-Politik ein, sondern vor allem viele ernstzunehmende Stimmen der Kochler Bürgerinnen und Bürger.

Im Internet ist der SPD-OV Kochel über die Homepage: <https://spd-kochel.de/ortsverein/> erreichbar.

Der neue Kocheler SPD-Vorstand – V. l. n. r.: Ruth Malzkorn, Günter Tochtermann, SPD-Landesvorsitzende Ronja Endres, Gerhard Keller, Angelica Dullinger, Sebastian Salvamoser. Nicht im Bild: Monika Hoffmann-Sailer und Bernhard SchüleIn.

Aktuelle Termine

Dienstag, 14.2. um 19:30 Uhr:
Stammtisch im Gasthaus Post, Kochel. Öffentlich, zum Kennenlernen, Austauschen, Gäste willkommen!

Sonntag, 12. März um 10.00 Uhr:
Theaterstück Sakkoransch zum Internationalen Frauentag, in der Kulturbühne „Hinterhalt“, Geretsried-Gelting

Dienstag 14. März um 16.00 Uhr:
Bürgersprechstunde in Lenas Café im Schusterhaus.

Vereine und Initiativen

Die Friedensinitiative Bad Tölz – Wolfratshausen hat ihr 30jähriges Bestehen nachgefeiert. Wir wünschen weiterhin gutes Durchhaltevermögen und Zuspruch!

Der Verein sofia frauen bilden e.V. bietet auch heuer eine Lesenacht, in der ganz unterschiedliche Autorinnen und Gäste Texte aus spannenden Werken erzählen werden.

Lärm stoppen ist Teil des Umwelt-, Klima- und Naturschutzes, zu dem sich eine couragierte Initiative derzeit für Kochel engagiert. Informiert Euch unter www.laerm-stoppen.jetzt

Der Landkreis Bad Tölz - Wolfratshausen hat wieder einen eigenen DGB Kreisverband.

Im April dieses Jahres haben sich Delegierte aus sechs Einzelgewerkschaften getroffen, um einen neuen DGB-Kreisverband aus der Taufe zu heben.

Die beiden neu gewählten Vorsitzenden Raimund Novak und Klaus

Barthel sind beide in der Gemeinde Kochel am See zu Hause. Mit dem Start des neuen Kreisverbands zeigen sich beide sehr zufrieden.

So wurde 2022 bereits eine Veranstaltung zum 1.Mai, ein Aktionstag zum Mindestlohn und eine musikalische Matinee zur Geschichte der Arbeiter:innenbewegung mit dem Liedermacher Willi Sommerwerk organisiert.

Wer Fragen hat oder mitmachen möchte, kann sich gerne beim DGB-Oberbayern melden:
sepp.parzinger@dgb.de



Führungswechsel:

Klaus Barthel Ehrenvorsitzender des SPD-Arbeitnehmerflügels

Gelungener Generationswechsel: nach zehn Jahren als Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft für Arbeit (AfA) in der SPD gab Barthel den Vorsitz der größten Arbeitsgemeinschaft seiner Partei an die 47-jährige Berliner Bundestagsabgeordnete und Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesbauministerium Cansel Kiziltepe ab.

Die Neuwahl fand beim Bundeskongress im April 2022 in Bad Kreuznach statt, dessen 200 Delegierte Klaus Barthel auch zum Ehrenvorsitzenden machten.

In seine Amtszeit fiel nach langen, teilweise kontroversen Debatten der Abschied von der Agenda-Politik. Dafür hatte sich die AfA von Anfang an eingesetzt. 12 Euro Mindestlohn, stabile Renten ohne Anhebung des Zugangsalters, paritätische Beiträge zur Krankenversicherung und das Ende von Hartz IV, mehr Tarifbindung und eine massive Ausweitung öffentlicher Investitionen – das ist jetzt Regierungspolitik.



Die AfA-Vorsitzenden neu und alt

„Als ich mein Amt angetreten habe, war alles das weit weg. Schwarzgelb war gerade dabei, die europäische Wirtschaft und den deutschen Sozialstaat an die Wand zu fahren. Das haben wir viel zu schnell vergessen,“ sagt der Ehrenvorsitzende der AfA heute rückblickend. Die Arbeitsgemeinschaft, die sich als Kern der Sozialdemokratie sieht, feiert in diesem Jahr ihr 50-jähriges Jubiläum.

Übrigens: die AfA gibt es auch bei uns im Landkreis wieder, mit Sitz und Stimme im SPD-Kreisvorstand. Kontakt über den SPD-Ortsverein.

Bestens aufgestellt

SPD im Stimmkreis Bad Tölz-Wolfratshausen-Garmisch-Partenkirchen nominiert Benedikt Hoechner und Harald Helfrich – Spitzenkandidat Florian von Brunn will Bayern sicher und bezahlbar machen.



Nach angeregter Diskussion wählten die 32 Delegierten aus beiden Landkreisen die beiden einzigen Kandidaten mit großen Mehrheiten. Hoechner erhielt 30, Helfrich alle 32 Stimmen.

Zu Beginn der Veranstaltung hatte Spitzenkandidat und Fraktionschef der BayernSPD unter großem Beifall der Anwesenden die Kernthemen der SPD für eine künftige Regierungsführung erläutert. Insbesondere ging es darum, wie der Freistaat Bayern die Bereiche Energie, Wohnen, Arbeit und Daseinsvorsorge zukunftssicher und sozial gestalten kann. Der CSU warf er nicht nur vor, in den letzten Jahren wichtige Aufgaben verschlafen oder gar blockiert zu haben, sondern sich ideenlos in Ampel-Kritik zu verbeißen. Die BayernSPD werde in ihrem Regierungsprogramm konkrete Vorschläge machen, wie sie das Leben in Bayern für alle sicher und bezahlbar gestalten will.

In der Aussprache zu den Bewerbungen von Hoechner und Helfrich ging es vor allem um die Situation der jungen Menschen mit Blick auf die Schulen und die Betreuung, um Wege zu bezahlbaren Wohnungen, um Tariftreue bei öffentlichen Aufträgen und die Situation der öffentlichen Verkehrsmittel. Beide konnten die Delegierten offenbar von ihren Vorstellungen überzeugen, so dass sie mit der vollen Unterstützung der SPD im Stimmkreis rechnen können.



Bezirkstagskandidat Harald Helfrich und Landtagskandidat Benedikt Höchner mit dem Spitzenkandidat der Bayern-SPD.

In den nächsten Wochen und Monaten werden sie in den Gemeinden und Städten des Stimmkreises unterwegs sein, damit die Menschen sie und ihre Vorstellungen kennen lernen können.

Der Bezirksparteitag der SPD hat Angelica Dullinger auf Platz 33 der SPD-Landesliste gesetzt – ein Angebot für Ihre Zweitstimme in Kochel und Umgebung:

Angelica Dullinger setzt sich als Personalrätin und Politikerin seit Jahren engagiert und kompetent für die Interessen von Frauen, Arbeitnehmer:innen und Rentner:innen ein. **Sie verdient bei der Landtagswahl Ihr Vertrauen.**

SPD-Politik im Bund verdient Unterstützung aus Bayern statt dauernd nur Blockaden

So hatten wir uns das nicht vorgestellt: nach der Corona-Krise gleich ein Krieg in Europa. Ganz zu schweigen von den weit über 100 000 Toten, Verletzten und menschlichen Tragödien: die weltweiten Folgen des putinschen Angriffs auf die Ukraine wiegen schwer, auch für Deutschland. Flüchtlinge, Inflation, Kriegskosten – das steht in keinem Koalitionsvertrag. Und das hat die von Bild, Söder und Merz täglich gescholtene Ampel keineswegs zu verantworten.

Während in den Medien über Monate hinweg die Fragen nach immer neuen Waffenlieferungen in Dauerschleife erörtert werden, gehen wichtige Erfolge der SPD in der Regierung weitgehend unter:

- Kindergelderhöhung auf 250 Euro,
- viel mehr Wohngeld für viel mehr Menschen,
- 12 Euro Mindestlohn,
- Bürgergeld statt Hartz IV: mehr Geld für die Ärmsten, Qualifizierung statt Zwang zu Aushilfsjobs,
- deutliche Verbesserung bei den Erwerbsminderungsrenten,
- Klima- und Transformationsfonds 2023 - 2026: ca 180 Mrd Euro,
- 4 Mrd. Euro vom Bund für bessere Kinderbetreuung.
- 300 Mrd. Euro zum Abfedern der Energiepreisexplosion für alle Haushalte und Unternehmen, einschließlich Strom- und Gaspreisdeckel.
- 9-Euro-Ticket als kurzfristige Entlastung im Sommer 2022
- Demnächst das neue 49-Euro-Ticket, als wichtiger Schritt für eine soziale Verkehrswende und den Klimaschutz.

Niemand behauptet, dass wir damit alle Krisenfolgen für alle Menschen ausgleichen können. Auch ist es in der Kürze der Zeit nicht möglich, zu verhindern, dass auch Einige davon profitieren, die es nicht brauchen.

Entscheidend ist aber, dass durch die sozialen Ausgleichszahlungen in Rekordhöhe Wirtschaft und Arbeitsmarkt in Deutschland viel besser durch die Krise kommen als in anderen Ländern. Die Befürchtungen vom Blackout in der Gas- und Stromversorgung bis zu einer tiefen Rezession mit noch weiter steigenden Preisen erfüllen sich nicht.

Es bleibt noch viel zu tun: Krankenhausreform, Weiterbildungsgesetz, bezahlbarer Wohnraum, Stabilisierung der Renten, Fortsetzung der Energiewende und vieles mehr. Vieles ginge leichter und schneller, wenn es nicht immer wieder Blockaden seitens der unionsgeführten Bundesländer gäbe, stets angeführt von der bayerischen CSU-Staatsregierung. Die Am-

pel hat überall ihre Konzepte auf den Tisch gelegt. Das jüngste Beispiel: die Verkleinerung des Bundestages: anstatt endlich mit konstruktiven Vorschlägen zu kommen, sorgt sich die CSU um ihre eigenen Mandate. Bei der Krankenhausreform taucht sie ab anstatt ihre Hausaufgaben bei den Investitionen zu machen. Beim Wohnungsbau streicht Söder die Mittel

aus dem bayerischen Haushalt genau in der Höhe, wie es Geld vom Bund gibt.

Wir brauchen eine neue Staatsregierung in Bayern:

Blockaden und Extrawürstchen dienen der Ablenkung von eigenen Versäumnissen. Sie haben nichts mit der Vertretung bayerischer Interessen zu tun. Die Menschen in Bayern haben ein Recht darauf, dass Bund und Land zum Wohl der Allgemeinheit zusammenarbeiten.

Mitentscheiden und Einfluss nehmen auf die Politik

Mal im Ernst: Oft hören wir: „die SPD müsste mal...“ Das finden wir meistens auch. Gerne würden wir mehr machen – aber wer ist „die SPD“?

Die SPD, das sind die Mitglieder, ca. 380.000 in Deutschland und rund 20 in Kochel.

Wir haben dieselben Probleme wie Sie auch: wir werden nicht jünger, haben wenig Zeit und bekommen kein Geld für unsere politische Arbeit. Dass viele andere Vereine ähnliche Probleme haben, tröstet uns nicht. Es ist eher ein Alarmzeichen. Also: es kommt auf Sie an! Jedes Mitglied stärkt die Politik der SPD und das Engagement der Aktiven.

Werden Sie Mitglied der SPD! So können Sie beitreten:

Ganz persönlich in Kochel
Angelica Dullinger freut sich über Ihre Anfrage unter:
a.dullinger@gmx.de

Autor des Rätsels: Wolfgang Untergehrer, SPD Wasserburg